№ 21. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; sonst pro Zeile 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. Februar 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertelj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Meisterkurse für Photographie und für Lichtdruck in München.

Wir machen die Angehörigen des Photographengewerbes, sowie Lichtdrucker und Reproduktionstechniker darauf aufmerksam, daß die **Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre zu München**, Rennbahnstraße Nr. 11, im kommenden Frühjahr folgende Meisterkurse abhalten will:

1. **Meisterkurs für Photographen**, welcher Operations- und Retouchierübungen, Uebungen in Vergrößerungstechnik, im Papiernegativverfahren, in Kohledruck und Gummidruck, sowie Experimentalvorträge über verschiedene Gebiete der Photographenkunst umfaßt, für einen Teil der Schüler (I. Abteilung) vom 5.—14. April 1906 und für den anderen Teil (II. Abteilung) vom 19.—28. April 1906. (Unterrichtsgebühr 20 ℳ, für Mitglieder des Süddeutschen Photographenvereins 15 ℳ, Ersatz für Materialverbrauch 1 ℳ 50 ₰);
2. **Meisterkurs für Lichtdrucker und Reproduktionstechniker**, welcher praktische Uebungen in Reproduktionsphotographie und Lichtdruck, sowie Experimentalvorträge über Objektivkunde und theoretische Erläuterungen zu den praktischen Uebungen umfaßt, für einen Teil der Schüler (I. Abteilung) vom 5. bis 14. April 1906 und für den andern Teil (II. Abteilung) vom 19.—28. April 1906 (Unterrichtsgebühr 30 ℳ).

Zu den Kursen werden nur Personen zugelassen, welche dem Gewerbe der Photographen, Lichtdrucker oder Reproduktionstechniker angehören und die betreffenden Verfahren schon erlernt haben; für Personen, welche die Verfahren erst neu erlernen wollen, sind die Kurse nicht bestimmt.

Die Anmeldungen zu den Kursen sollen möglichst bald bei der Lehr- und Verkehrsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre in München, Rennbahnstraße Nr. 11, erfolgen; bei großem Andrang werden die zuerst eingekommenen Anmeldungen in erster Linie berücksichtigt. Programme über die Kurse können von der Anstalt unmittelbar oder durch Vermittlung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden.

Würdigen und bedürftigen Teilnehmern an den Kursen kann die Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Ansuchen Beiträge zu den Kosten der Teilnahme an den Kursen bis zum Höchstbetrag von 60 ℳ gewähren. Gesuche um solche Beiträge sind der Zentralstelle vor Beginn der Kurse mit Nachweisen über die Vermögensverhältnisse einzureichen.

Stuttgart, 1. Februar 1906.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

Neubulach O.A. Calw, 6. Febr. Hier ist bei einer Schlägerei vor der Kronenwirtschaft dem Maurer Mast mit einem Prügel der Arm abgeschlagen worden.

Höfingen, 6. Febr. Bei dem gestrigen Stammholzverkauf kostete durchschnittlich der Festmeter Buchen 20—44 ℳ, Eichen 30—120 ℳ.

Warmbronn, 6. Febr. Bei dem Stammholzverkauf am Samstag kostete durchschnittlich bei Wagnereichen der Festmeter 20 ℳ, bei Nadelholz und Fichtenholz 17 ℳ.

Stuttgart, 6. Febr. Die Kammer der Abgeordneten begann heute nachmittag die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung und Ergänzung des Landtagswahlgesetzes. Während die Aenderungen an dem bestehenden Gesetz sich in der Hauptsache darauf beschränken, daß die Wahlurkunden nicht nur dem Gewählten und dem Ministerium des Innern, sondern auch in Wahrung der offiziellen Natur der öffentlichen Wahlen der 2. Kammer von Amtswegen vorgelegt werden müssen, sind durch die Revision der Verfassung eine Reihe von ergänzenden Bestimmungen notwendig geworden, die sich auf die durch Proporz zu wählenden 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart und die 17 gleichfalls durch Proporz im ganzen Lande zu wählenden Abgeordneten der 2. Kammer, sowie die berufsständischen Vertreter in der ersten Kammer beziehen. Das im Entwurf vorgeschlagene Verhältniswahlverfahren entspricht dem von der Kammer bereits bei der neuen Gemeindeordnung angenommenen System. Es können schriftliche Wahlvorschläge nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens, jedoch spätestens am 11. Tage vor dem Wahltag bis abends 8 Uhr eingereicht werden. Der Wahlvorschlag muß von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein und soll die Wählervereinigung, von der er ausgeht, nach Parteistellung oder einem sonstigen Merkmal kenntlich machen. Die Zahl der für Stuttgart vorgeschlagenen Bewerber darf, wie der neugeschaffene Artikel 28 bestimmt, höchstens 6 betragen, doch dürfen 3 Ersatzmänner vorgeschlagen werden. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen. Als Erleichterung wurde zugelassen, daß mehrere selbständige Wahlvorschläge noch nach der Einreichung bis zu einer bestimmten Frist miteinander verbunden werden können, so daß sie den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein einziger anzusehen sind. In der Debatte, die sich an das Referat des Abg. Kraut über diesen Artikel anknüpfte, wurden auch die Nachteile besprochen, die dem vorgeschlagenen System anhaften, insbesondere das Panachieren, d. h. das Zusammenstellen eines Stimmzettels aus verschiedenen Wahlvor-

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

„Ich habe auch dem armen Stephan nachgegeben, und jetzt ist er verbannt; vielleicht wenn ich fest geblieben wäre, wenn ich all diesen Unsinn mit der Wohltätigkeit verboten hätte, wäre es anders gekommen, und Stephan wäre jetzt ruhig zu Hause statt in Tomsk oder Tobolsk — ich vergesse immer, wie der Ort heißt. Nun Katharina sagt, daß wir diesen Winter in Petersburg zubringen müssen, und — nous voilà!"

Steinmetz zuckte mit einem mitleidigen Lächeln die Achseln. Es paßte ihm, daß Katharina in Petersburg war, und wenn Karl Steinmetz etwas paßte, so lag ihm wenig an den Gefühlen der Gräfin Lanowitsch.

„Sie müssen sich mit dem Gedanken trösten, daß Petersburg durch unsere Gegenwart verschönt wird," sagte er. „Wer ist das? Noch ein Gast?"

Die Tür öffnete sich, und Claude v. Chauxville trat ein, indem er sich mit leichter Anmut über die Hand der Gräfin beugte. Dann richtete er sich auf, und die beiden Männer lächelten einander finster an. Steinmetz hatte geglaubt, daß der Baron in London sei, und der Franzose hatte darauf gerechnet, daß jener durch seine Pflichten in Osterno zurückgehalten würde.

„Sehr erfreut," sagte Chauxville, indem er ihm die Hand schüttelte.

„Das Vergnügen ist auf meiner Seite," antwortete Steinmetz.

Die Gräfin blickte mit ihrem albernen Lächeln von einem zum andern.

„Ach, wie angenehm ist es, alte Freunde wiederzusehen!" rief sie. „Es erinnert einen an die guten, alten Zeiten."

In diesem Augenblick tat sich die Türe wieder auf, und Katharina erschien, die in ihren reichen Pelzen beinahe hübsch aussah.

Sie schüttelte Steinmetz herzlich die Hand, und ihre tiefen Augen forschten mit einer seltsamen Hast in seinem Gesichte.

„Woher kommen Sie?" fragte sie rasch.

„Aus London."

„Katharina, erinnerst du dich nicht an Herrn v. Chauxville?" fiel die Gräfin ein. „Er kannte dich, als du noch ein Kind warst."

Katharina wandte sich um und begrüßte den Baron.

„Ich hätte mich Ihrer erinnert, selbst wenn wir uns nur zufällig getroffen hätten," sagte er. „Die Kindheit ist ja doch nur eine Miniature, nicht wahr?"

„Vielleicht. Aber wenn die Miniature sich entwickelt, verliert sie die Zartheit, die ihren Hauptreiz ausmacht," antwortete Katharina, indem sie sich zu Steinmetz wandte, als wolle sie ihr Gespräch mit ihm fortsetzen.

„Herr v. Chauxville, Sie bringen uns sicher Neuigkeiten," sagte die Gräfin mit ihrer gackernden Stimme. „Ich habe Herrn Steinmetz umsonst gebeten, uns etwas zu erzählen; er sagt, daß er nichts weiß. Aber darf man einem so notorisch bösen Menschen etwas glauben?"

„Frau Gräfin, weise Leute glauben nur, was ihnen paßt. Aber Steinmetz ist die Ehre selbst . . . Was für Neuigkeiten wollen Sie denn hören? Politische, die gefährlich, gesellschaftliche, die skandalös, oder Hofnachrichten, die stets erlogen sind?"

„Erzählen Sie uns also etwas Skandalöses."

„Ich kann Ihnen doch nicht altbackene Neuigkeiten erzählen, die über Paris von London kommen, nicht wahr?" sagte der Baron.

Steinmetz klopfte mit seinem breiten Stiefel ungeduldig auf den Boden.

„Was sind das für Neuigkeiten? Schnell, schnell!" rief die Gräfin eifrig.

„Nun, das mit dem Fürsten Paul," sagte Chauxville, indem er Steinmetz herausfordernd anschaute.

Steinmetz trat einen Schritt vor und stellte sich vor Katharina, die plötzlich tief erblaßte. Sie konnte nur seinen breiten Rücken sehen, und da sie ziemlich klein war, verbarg Steinmetz sie vor den andern im Zimmer, wie mit einem Wandschirm. „Sie meinen wohl seine Hochzeit?" sagte er, zur Gräfin gewendet. „Frau Gräfin haben gewiß davon gehört."

„Woher denn?" warf der Baron ein.

„Die Gräfin wußte, daß Fürst Paul verlobt sei," erklärte Karl Steinmetz sehr langsam, als wolle er jemand Zeit geben, sich zu fassen. „Bei einem Manne, wie er es ist, sind Verlobung und Hochzeit nicht weit auseinander."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schlägen, durch das infolge von Quertreibereien eine große Mehrheit durch wenige majorisiert werden kann, indem von der Liste einer Partei die an der Spitze stehenden besten Kräfte geköpft (dekapitiert) werden. Zur Beseitigung des nachteiligen Panachierens beantragte das Zentrum die gebundene Listenzahl, wonach sich der Wähler für einen der Wahlvorschläge zu entscheiden und diese Entscheidung dadurch zum Ausdruck zu bringen hat, daß er den entsprechenden Zettel unverändert abgibt. Die Kommission wollte die Gefahr des Dekapitierens durch die Zulassung des beschränkten Kumulierens (Stimmenhäufung) abschwächen, indem dabei der Wähler einen Namen bis zu dreimal auf den Zettel setzen darf. Als weiteres Mittel gegen die Dekapitierungsgefahr wurde von dem Zentrum das sogenannte einnamige System empfohlen, aber nicht weiter verfolgt. Gegen die gebundene Liste wurde namentlich die Abhängigkeit des einzelnen Wählers von der Partei ins Feld geführt im Hinblick darauf daß der Wähler an dem Zettel keine Aenderung vornehmen darf. Dagegen wurde aber geltend gemacht, daß die von der Kommission so sehr betonte Freiheit des Wählers nur eine Illusion sei angesichts der Wählerzahl. Die Regierung vertrat den Standpunkt der Kommissionsmehrheit. Nach langem Wortstreit, an dem sich die Abg. Kraut, Vizepräsident Dr. v. Kiene, Liesching, Maier-Blaubeuren, Keil, Haußmann-Balingen, Haußmann-Gerabronn sowie Minister v. Pischek und Stadtrat v. Fleischhauer beteiligten, wurde der Antrag des Zentrums abgelehnt und nach Erledigung der Art. 29 und 30 auch der Art. 31 genehmigt, wonach die Wähler die Namen der von ihnen zu wählenden Personen nach Belieben den verschiedenen Wahlvorschlägen entnehmen können (Panachieren). Namen, die in keinem Wahlvorschlag enthalten sind, werden als ungültig gestrichen. Auf jedem Stimmzettel dürfen soviele Namen verzeichnet sein, als Abgeordnete zu wählen sind. Der Wähler darf jedoch innerhalb der zulässigen Gesamtzahl einzelnen der von ihm gewählten durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben (Kumulierung). Soweit ein Stimmzettel mehr Namen, als Abgeordnete zu wählen sind, enthält, auch wenn dies die Folge von Stimmenhäufung ist, werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt; ist die Ordnung nicht zu erkennen, so ist der Stimmzettel ungiltig. Hier wurde sodann um 7 Uhr abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stuttgart, 6. Febr. Zwei jugendliche Einbrecher, die 16 Jahre alten Schriftsetzerlehrlinge Friedrich Bader und Robert Gieg, wurden der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die beiden verübten im Dezember v. J. in Asperg mehrere Einbruchdiebstähle. Anfangs Dezember stieg Gieg in eine Werkstatt ein und entwendete daraus eine Zimmerflinte, während Bader Wache stand. Am 21. Dez. abends zwischen 7 und 8 Uhr drangen die Angeklagten in das Kontor einer Lack- und Farbenfabrik ein, sprengten dort mehrere Schreibpulte auf und stahlen daraus 57 ℳ, 10 Schachteln mit Zigarren, sowie verschiedene andere Gegenstände. Einen weiteren Einbruchsdiebstahl verübten die beiden am 28. Dez. im Kontor einer Gipsfabrik. Sie versuchten zunächst eine Wand zu durchbrechen und als ihnen dies nicht gelang, schlugen sie eine Oeffnung in die Kontortüre. Die Angeklagten sprengten einen Schreibpult auf, ohne darin Geld zu finden. Am 11. Jan. stiegen die beiden wiederholt in das Kontor der Lack- und Farbenfabrik ein und durchsuchten mehrere Schreibpulte, die sie mit Meißel erbrachen, vergeblich nach Beute. Die Strafkammer erkannte gegen die Angeklagten wegen 2 Verbrechen des vollendeten, und 2 Verbrechen des versuchten schweren Diebstahls auf je 8 Monate Gefängnis.

Fellbach, 5. Febr. Der am Mittwoch gehaltene Holzmarkt war aus dem Welzheimer- und Mainhardterwald mit Schnittwaren aller Art, sowie mit Stangen, Leitern, Rinnen, Pfählen 2c. sehr stark befahren und fand die Ware raschen und guten Absatz. Bretter kosteten 60 ₰ bis 1.20 ℳ, Rahmenschenkel 50—60 ₰; 1 Bund Latten 1.30 bis 1.80 ℳ; Dielen und Böbseiten 1.50—2.50 ℳ; Pfähle, gesägte 2.70 ℳ, gespaltene 4 ℳ pro Hundert. — Auch der Schweinemarkt war stark beschickt und es wurde viel gehandelt; Milchschweine kosteten 40—45 ℳ, Läufer 65—130 ℳ pr. Paar. Auf dem Viehmarkt waren meist Ochsen zu 800 bis 1000 ℳ pr. Paar, Kühe zu 250—500 ℳ pr. St.

Tübingen, 6. Febr. Auf dem Heimweg vom Nagolder Viehmarkt ließen einige Sägeknechte von Walddorf zuerst auf dem Bahnhof ihrem Uebermut die Zügel schießen, überfielen dann den Pfarrherrn von Rohrdorf in brutaler Weise und mißhandelten diesen und seine Schwester, bis der Schultheiß einschritt und die Unholde hinter Schloß und Riegel brachte.

Freudenstadt, 5. Febr. Endlich hat nach langem Zögern der richtige Winter mit Schnee und Eis und heftigen Stürmen seinen Einzug gehalten. Die Berge und Täler, die Häuser und Tannen sind mit Schnee über und über bedeckt und die Schlitten und Schneeschuhe kommen allerorts in Benützung. Von Freudenstadt bis Gernsbach ist, was etwa alle 3—4 Jahre nur einmal vorkommt, eine vorzügliche Schlittenbahn seit letzten Sonntag vorhanden; auch die württembergische und badische Post benützt auf dieser und anderen Strecken seit etlichen Tagen die Schlitten zu ihren Fahrten. Auf den Bergen wird dem Schneesport besonders an Sonntagen eifrig gehuldigt. Aus oft weiten Entfernungen kommen die Kenner und Freunde des Schneelaufens zusammen. Recht lebhaft gestaltet sich das Treiben auf der Höhe vom Ruhestein bis zur Badener Höhe. In den großen Gasthäusern ist oft kaum ein bescheidenes Plätzchen mehr aufzutreiben. Am nächsten Sonntag findet bei Hundseck ein großes Skilaufen statt.

Geislingen, 6. Febr. Im benachbarten Deggingen brach heute früh gegen 6 Uhr Feuer aus und zwar im Hause des Joh. Wagner, das sich auch auf das Wohnhaus des Schneiders Kanderer erstreckte. Der Degginger Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren, so daß der „Geisl. Ztg." zufolge die ausgerückten Feuerwehren von Diefenbach und Reichenbach nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten.

Aalen, 5. Febr. (Viehmarkt.) Zutrieb etwa 300 Stück; Handel etwas schwach wegen zu hohen Preisen; eine fette Kalbel wurde mit 1 ℳ 46 ₰ per Kg. lebend Gewicht bezahlt. Preise für Ochsen 600 bis 900 ℳ per Paar, Stiere 370 bis 540 ℳ per Paar, Farren 180 bis 350 ℳ per Stück, Kühe 200 bis 430 ℳ per St., Kalbeln 180 bis 320 ℳ per St., Jungvieh 70 bis 160 ℳ per St. — Schweinemarkt. Zufuhr 60 St. Milchschweine, Preis 40 bis 54 ℳ per Paar, Läufer 20 Stück, Preis 70—85 ℳ Handel lebhaft.

— Wie der „Pfälzer Bote" aus Mannheim meldet ist in der letzten Nacht in dem Museum des Altertumsvereins im Großherzoglichen Schlosse eingebrochen worden. Sämtliche alten Münzen im Werte von 10 000 ℳ sind aus den Schaukästen gestohlen worden. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Breslau, 5. Febr. Aus Lodz wird gemeldet: Eine Abteilung Fuß-Soldaten transportierte in ihrer Mitte 17 junge Leute vor die Stadt, um dort an ihnen das vom Kriegsgericht gegen sie erkannte Todesurteil zu vollstrecken. Als der Zug unterwegs eine der Hauptstraßen passierte, kam er an einem Hause vorüber, dessen Einfahrt entgegen der bestehenden strengen Vorschrift offen stand. Plötzlich ergriffen die Delinquenten die Flucht und stürzten in die Hauseinfahrt hinein. Die Soldaten folgten ihnen und schossen im Hofe die Flüchtlinge, die keinen Ausweg fanden, einzeln nieder.

Berlin, 6. Febr. Die Zentrums-Fraktion des Reichstages stimmte gestern abend in ihrer Fraktions-Sitzung dem Vorschlage zu, den Toleranzantrag fallen zu lassen und dafür die Resolution Stöcker's anzunehmen, die bestimmt, daß die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung der Religions-Gemeinschaften und der gemeinsamen Religionsübung baldigst im Wege der Reichsgesetzgebung beseitigt werden. Diese Resolution soll bereits am Mittwoch beraten werden. Ihre Annahme im Plenum ist nicht zu bezweifeln.

Berlin, 6. Febr. Zu den Nachrichten über die Mittelmeerreise des Kaisers verlautet, daß der Kaiser lediglich die Absicht hat, im April nach Spanien zu gehen und dabei einen spanischen Mittelmeerhafen anzulaufen.

Hamburg, 5. Febr. Hier sind 57 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit 800 Pferden eingetroffen, die auf den Postdampfern „Gertrud Wörmann" und „Lulu Bohlen" nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft werden sollen. Die Verabschiedung der Transporte erfolgt heute nachmittag 4 Uhr durch den Brigadekommandeur Generalmajor von der Gröben. Die Abfahrt findet heute nacht 12 Uhr statt.

Hamburg, 6. Febr. Die Führer der in Hamburg eintreffenden Schiffe berichten sämtlich,

---

„Es ist also ein fait accompli?" fragte die Gräfin in scharfem Tone.

„Seit gestern," antwortete Steinmetz.

„Und Sie waren nicht dabei!" rief die Gräfin Lanowitsch mit erhobenen Händen.

„Wie Sie sehen, da ich hier war," antwortete Steinmetz.

Die Gräfin fand es ganz abscheulich, eine Ausländerin zu heiraten. Ihre Stimme klang scharf, ihre Worte waren fast beleidigend; aber da Steinmetz offenbar nicht zuhörte, teilte die Dame ihre Ansichten dem Baron v. Chauxville mit.

Steinmetz wartete einige Zeit, dann wandte er sich langsam zu Katharina um, ohne sie jedoch anzublicken.

„Es ist gefährlich, in einem so dicken Pelz in diesen warmen Zimmern zu sitzen!" sagte er.

„Ja," antwortete sie mit schwacher Stimme. „Ich werde ihn ablegen."

Steinmetz öffnete ihr die Tür, sah sie aber auch dabei nicht an.

15. Kapitel.

„Ich begreife nicht, warum ich mich nicht Fürstin Alexis nennen soll, — du brauchst dich des Titels nicht zu schämen und hast, wie ich annehme, ein Recht darauf?"

Etta, die damit beschäftigt war, ein Armband anzulegen, warf einen forschenden Blick auf ihren Gatten.

Sie waren seit einem Monat verheiratet. Paul, voll zarter Duldsamkeit für ihr temperamentvolles Wesen, lächelte statt aller Antwort. Frauen, die in Gesellschaft temperamentvoll sind, pflegen zu Hause manchmal bissig zu sein, und das, was in der Fremde Lebhaftigkeit genannt wird, degeniert am häuslichen Herde oft zur Herbheit.

„Mrs. Alexis klingt einfach lächerlich," fügte Etta schmollend hinzu.

Sie hatten soeben miteinander diniert und wollten nun einen Ball besuchen, den ersten seit ihrer Hochzeit. Er stand entzückt vor ihr, und betrachtete ihre anmutigen, studierten Bewegungen; seiner Ansicht nach gab es wenige Frauen, die schöner waren als sie, entschieden keine, die es mit ihr aufnehmen konnte.

Sie war bisher die Sanftmut selbst gegen ihn gewesen und hatte sein einsames Leben mit einem solchen Glanz erleuchtet, daß er mit seiner verschlossenen Natur sich plötzlich langweilig und beschränkt vorkam.

Nichtsdestoweniger begann er bereits zwischen sich und Etta kleine Unterschiede zu bemerken, die nicht so sehr in Meinungen als in Gedanken bestanden. Sie schrieb gesellschaftlichen Funktionen, gesellschaftlichen Ansichten und Pflichten eine Wichtigkeit zu, die er absolut nicht verstehen konnte. Einladungen regnete es selbstverständlich auf sie herab, und Etta nahm diese Einladungen eifrig an. Es lag in ihrer Natur, sich vom Glanze blenden zu lassen, und ein großer Ballsaal, glänzende Beleuchtung, Musik, Blumen und Diamanten hatten eine Wirkung auf sie, die sie bereits im voraus genoß; ihre Augen funkelten, wenn sie nur eine Einladungskarte erblickte.

„Ein ausländischer Titel hat in England keinen Wert, das habe ich bald herausgefunden", antwortete Paul. „Ich habe ihn darum fallen lassen und nicht wieder aufgenommen."

„Und darum hast du nie den Platz eingenommen, auf den du ein Recht hast."

„Was für einen Platz? — Soll ich das zuknöpfen?"

„Bitte."

Sie streckte den Arm aus, während er mit seinen für so zierliche Arbeit viel zu großen Fingern ihren Handschuh zuknöpfte.

„Den Platz in der Gesellschaft," antwortete sie.

„O, hat der etwas zu bedeuten?"

„Natürlich hat er etwas zu bedeuten," antwortete Etta mit einem erstaunten Lächeln. „Natürlich hat er etwas zu bedeuten, mehr als — mehr als alles!"

„Die Stellung, die einem ein Titel verleiht, kann nicht viel Wert besitzen," meinte der Schüler von Carl Steinmetz.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Zwei Pantoffelhelden. Frau (die dem vermeintlichen Gatten nachts die Haustür geöffnet und ihn gleich ordentlich durchgeprügelt hat, plötzlich erschreckt); „Mein Gott, Sie sind ja garnicht mein Mann — Sie sind ja der Herr vom zweiten Stockwerk!" — Er: „O weh, da krieg' ich jetzt die ganz' Portion oben nochmal!"

Ein Kind der Zeit. — Warum weinst du, Kleine, hast du deine Puppe verloren? — Unsinn, Nachbars Fritz hat mich verlassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß ein schauderhaftes Unwetter in der Nordsee getobt hat. Bei stürmischem Nordwinde setzten heftige Schneegestöber ein, die den Schiffen sehr gefährlich wurden. Zahlreiche von England ausgegangene Fahrzeuge mußten umkehren. Der Hamburger Dampfer Antuco nahm eine Sturzsee über, die einen 17jährigen Leuchtmatrosen über Bord riß. Mehrere Leute erlitten schwere Verletzungen. Fast alle Schiffe haben durch das Unwetter erheblichen Materialschaden erlitten.

Vom Bodensee, 5. Febr. Etwa ½ Stunde vom Gebhardsberg liegt das den Pfänderbesuchern bekannte idyllische Bergdörfchen „Fluh" mit seinem schmucken Kirchlein, genannt St. Wendelin. Seit längerer Zeit schon, so berichtet der „Schw. M.", hat unter einem Teil der Bewohner eine erregte Stimmung gegen den Ortspfarrer Platz gegriffen. Auch in dieser stillen Bergeinsamkeit haben sich manche den Fehler zuschulden kommen lassen, ihr politisches Denken nicht ausschließlich nach dem Winde zu richten, welcher aus dem Pfarrhaus weht, sich auch in Bezug auf das Lesen politischer Zeitungen kein Rezept vom Pfarrer vorschreiben zu lassen. Wie überall kamen auch auf der Fluh solche Dinge auf der Kanzel zur Sprache, wovon die übrige Welt in den gegenparteilichen Blättern Vorarlbergs sattsam zu lesen bekam. Auf der einen Seite blieb man der freimütig vertretenen liberalen Anschauung treu und die sich dazu Bekennenden mehrten sich zusehends, auf der anderen Seite wurde wacker von der Kanzel herab gegen die sogenannten Feinde der Religion gewettert. Endlich wurde diesen die Sache zu bunt und sie beschlossen am nächsten Sonntag in der Kirche Obstruktion zu treiben, um dem Pfarrer das Predigen unmöglich zu machen. Die Art und Weise, wie sie dies vollführten, dürfte bisher noch nirgends praktisch durchgeführt worden sein. Die Demonstranten begannen nämlich, sobald der Geistliche mit seiner Rede anfing, so laut ihren Rosenkranz zu beten, daß man von der Predigt nichts vernehmen konnte. Wenn eine Stille eingetreten war und der Geistliche doch noch beginnen zu können glaubte, ging das Beten wieder los, bis schließlich der Pfarrer die Kanzel unverrichteter Dinge verlassen mußte. Er hat nun bei Gericht Klage gestellt und man ist allgemein auf den Ausgang gespannt. Die Hälfte der Gemeindeglieder soll sich im Anklagezustand befinden.

Petersburg, 6. Febr. Die Ersetzung des Generals Linjewitsch durch Grodekow soll wegen Differenzen des Ersteren mit leitenden Petersburger Kreisen veranlaßt worden sein. Linjewitsch, welcher anfangs März in Petersburg eintreffen dürfte, wird zum Kommandierenden des Kaukasus ernannt. Die Gouvernements Kutais, Eriwan und Kars wurden von starken Truppen-Abteilungen besetzt. Die dortigen Unruhen werden mit eiserner Strenge unterdrückt. Die Landbevölkerung flüchtet ins Gebirge.

Petersburg, 6. Febr. Ein unter dem 4. ds. an den Grafen Witte gesandtes Telegramm aus Omsk meldet: Die Ruhe ist jetzt völlig wiederhergestellt, das öffentliche Leben nähert sich wieder dem normalen Zustand. Die energischen Maßnahmen des Chefs der transsibirischen Bahn und die Entfernung gewisser Angestellter der Bahn aus dem Dienst haben den besonneneren Elementen, welche die überwiegende Mehrheit der Beamten und Arbeiter bilden, das Gefühl der Sicherheit wiedergegeben. Die Verwaltung des Landes ist durch Einteilung des Landes in Sektionen organisiert worden, welche Generalgouverneuren unterstehen, die auf Zeit gewählt sind. Wahrscheinlich sind jetzt alle Mitglieder der Ausstandsausschüsse verhaftet.

London, 5. Febr. Am Donnerstag voriger Woche wurde aus der Umgebung des Buckingham-Palastes gemeldet, daß König Eduard am Mittwoch einen heftigen Atemnot-Anfall gehabt habe, der ärztliche Hilfe notwendig machte. Gestern meldete nun das über Palastvorgänge meist gut unterrichtete Reynolds Newspaper, daß der König aus Gesundheitsrücksichten nicht nach Kopenhagen gegangen sei. Seine Gesundheit sei durchaus unbefriedigend und errege die Besorgnis seines Arztes und seiner Familie.

Riga, 6. Febr. Die Stadt ist von Militär zerniert, die Bahnhöfe werden scharf bewacht, da die politisch Kompromittierten zu fliehen suchen. Der Arbeiterschaft und besonders der Delegierten hat sich ungeheure Erregung und Angst bemächtigt. Allgemeine Haussuchungen haben begonnen. Seit Sonnabend sind drei lettische Vereinshäuser niedergebrannt. Zahlreiche Verhaftungen auch reicher und angesehener Bürger wurden vorgenommen, mehrere kriegsgerichtliche Todesurteile ausgesprochen. Räuberische Ueberfälle, Mordtaten aus Rache, nächtliche Versuche Gefangene zu befreien, dauern an. Trotzdem nimmt das Geschäftsleben seinen regulären Fortgang.

Rom, 6. Febr. Die italienischen Blätter erhalten pessimistische Telegramme aus Algeciras. Es heißt, das Ausbleiben deutscher Konzessionen bringe die Franzosen immer mehr in Harnisch. Zum Korrespondenten der Tribuna äußerte sich ein französischer Delegierter, Frankreich sei das Spiel müde und beginne sich mit dem Gedanken eines Bruchs vertraut zu machen. Zu dem Korrespondenten des Giornale d'Italia äußerte dagegen ein anderer Diplomat, die Lage fange an, immer mehr derjenigen in Portsmouth vor dem russisch-japanischen Friedensschluß zu ähneln. Auch dort schien bereits Alles verloren zu sein, als im letzten Augenblick Japan nachgab. Auch diesmal hänge Alles von einem gewissen Telegramm ab. Bis jetzt habe man sich über keinen Wortlaut einer Abmachung über die Polizeifrage einigen können.

Vermischtes.

— Das „Berl. Tagebl." berichtet: Wenn kein anderer Besuch aus Amerika anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars nach Berlin kommen sollte, so wird es der Farmer Stephan Hesse von Wichita in Kansas sein, der die Vereinigten Staaten repräsentiert. Hesse diente als Sergeant in dem Regiment, das Kaiser Wilhelm II als Prinz befehligte, und hatte einmal Gelegenheit, mit eigener Lebensgefahr das durchgehende Pferd seines Chefs aufzuhalten. Zum Dank für diese Tat lud der damalige Prinz seinen Retter vor 25 Jahren schon zu seiner Hochzeit ein, und jetzt ließ der Kaiser ihm das Reisegeld auszahlen, damit er bestimmt auch bei seiner silbernen Hochzeit zugegen sein könne. Hesse ist am 20. Jan. von Newyork nach Hamburg abgereist.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Anläßlich ihres 300jähr. Jubiläums bereitet die Stadt Mannheim eine Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung vor, die von Anfang Mai bis Ende Oktober 1907 dauern soll und im Zusammenhang mit einer stattlichen Reihe bedeutender Kongresse und großartiger Festlichkeiten einen starken Strom von Besuchern in die südwestdeutsche Handels- und Industriemetropole lenken wird. Von allen Seiten gibt sich jetzt schon das lebhafteste Interesse für das großangelegte Unternehmen kund. So wurde u. a. der Gartenbau-Ausstellung, die einen vorwiegend deutsch-nationalen Charakter tragen wird, von der vor wenigen Tagen in Stutgart abgehaltenen 2. Hauptversammlung der Vereinigung selbständiger Handelsgärtner Württembergs ihre vollste Sympathie ausgesprochen. Verschiedene Redner, wie Herr Schneider-Stuttgart, der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Kunst- und Handelsgärtner Faißt-Feuerbach, Herr Baumschulbesitzer Schächterle-Cannstatt, Herr Baumschulbesitzer Aldinger-Feuerbach u. a., stellten eine starke Beteiligung Württembergs an dem Unternehmen in Aussicht, was bei der großen Zahl hervorragender Firmen im schwäbischen Lande einen hoch anzuschlagenden Gewinn für die Ausstellung bedeutet. Bei den vielen und nahen Beziehungen der württembergischen Bevölkerung zu Mannheim — das nebenbei bemerkt in seiner Einwohnerschaft etwa 12 000 Württemberger zählt — wird auch aus Württemberg ein lebhafter Besuch der Mannheimer Ausstellung mit Sicherheit zu erwarten sein.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark **1.10** an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

Streuet Futter den hungernden Vögeln.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim.

Brennholz- u. Stangenverkauf.

Am **Freitag, den 9. Februar 1906, vorm. von 9 Uhr ab,** kommen aus dem Gemeindewald Abt. Kehle und Vogelherd zum Verkauf:

74 Rm. buchene und 51 Rm. tannene Scheiter und Prügel,
4 Rm. eichen Anbruch,
4065 Stück buchene und 1030 Stück tannene Wellen;

nachmittags 2 Uhr: Stangen aus Abt. Lindach und Vogelherd;
Derbstangen: I. Kl. 70 Stück, II. Kl. 97 Stück, III. 147 Stück;
Hopfenstangen über 9 m lang 115 Stück, 7—9 l. 95 Stück, 6—7 l. 15 Stück;
Reisstangen 5—7 l. 30 Stück;
darunter befinden sich schöne fichtene Derbstangen.
Zusammenkunft vor- und nachmittags beim Rathaus.

Gemeinderat.

Schönbronn.

Langholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 8. Febr. 1906, nachmittags 2 Uhr,** kommt auf dem Rathaus folgendes Langholz aus dem Gemeindewald im **Submissionsweg,** größtenteils Fichten, in einem Los zum Verkauf:

II. Klasse	10	Stück	15,68	Festmeter,
III. „	24	„	24,47	„
IV. „	178	„	72	„
V. „	13	„	6,16	„
			118,31	Festmeter.

Oeffnung der Offerte nachmittags 2 Uhr, wobei die Submittenten anwohnen können.

Gemeinderat.

Unterreichenbach.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien dahier vom 11. Dezbr. v. J., wornach zu Gunsten der Gemeindekasse ein Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer im Betrage von 60 ₰ von je 100 ℳ des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung auch fernerhin erhoben werden soll, wurde vom Kgl. Ministerium des Innern und der Finanzen mit Erlaß vom 19. v. M. Nr. 680 bis zum 31. März 1911 genehmigt.

Den 5. Februar 1906.

Gemeinderat.
Vorstand: Schultheiß Scholl.

Teinach.

Der Beschluß der hiesigen bürgerlichen Kollegien vom 14. Dezbr. 1905, wonach zu Gunsten der Gemeindekasse ein Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer im Betrag von 50 ₰ von je einhundert Mark des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung forterhoben werden soll, ist von dem K. Ministerium des Innern und der Finanzen durch Erlaß vom 16. Januar 1906 Nr. 679, auf die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1911 genehmigt worden.

Teinach, den 5. Februar 1906.

Gemeinderat.
Vorstand: Schneider.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, 10. ds., nachmittags 1 Uhr,** gegen Barzahlung hinter dem Rathaus:

3 Stühle, 1 Blumenständer, 1 Umschlagtisch, 1 Hängelampe, 1 Waschtisch, 2 Nachttischle, 2 Rouleaux.

Die Gegenstände sind sämtlich in sehr gutem Zustande.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

F.-K.

Donnerstag, 8. Febr., im Kaffeehaus.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die **Bäckerei** erlernen will, wird nach Ludwigshafen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Zu erfragen bei Bäcker **Schwarzmaier.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friedrike Schöttle, geb. Heugle,
Tuchmachers Witwe,

erfahren durften, sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, ebenso den Herren Trägern, sagen unsern herzl. Dank.

Schutzmann Schöttle mit Familie.

Am **Samstag, den 10. Februar,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Friedrich Haydt z. Engel.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am **Sonntag, den 11. Februar,** findet die

56. Generalversammlung

im Gasthof zum „Waldhorn" von **mittags 2 Uhr an,** statt.

Tagesordnung.

1) Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses,
2) Kassenbericht,
3) Wahl des Vorstandes,
4) Wahl von 6 Ausschußmitgliedern,
5) Anträge und Wünsche aus der Versammlung,
6) Bestimmung des Tages zum Besuche des Landesgewerbemuseums in Stuttgart. Anmeldungen hiezu können nur bei der Generalversammlung gemacht und Freikarten gegeben werden.

Der Ausschuß.

Verein f. Homöopathie u. Naturheilkunde.

Am **Sonntag, den 11. Februar,** findet im Lokal („Löwen"), **nachmittags 3 Uhr,** die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Neuaufnahmen,
2. Kassen- und Rechenschaftsbericht,
3. Neuwahlen,
4. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Bequem und rasch, nur durch Zusatz von Wasser, lassen sich mit

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

2 Teller wohlschmeckender Suppe herstellen. Sie enthalten bereits alles Erforderliche: man darf weder Fleischbrühe dazu verwenden noch Salz hinzufügen. In frischer Ware und grosser Sortenauswahl stets vorrätig bei

C. Costenbader, Konditor.

Ihr Haushaltungsgeld

hält länger wie bisher, wenn sie in der Küche die Fortschritte der Neuzeit benutzen. Sie finden die Rezepte zu billigen und doch so guten Speisen in den Büchern, welche von **Dr. Oetker in Bielefeld** umsonst zugeschickt werden. Sie finden **Dr. Oetker's** Fabrikate: Backpulver, Pudding-Pulver und Vanillin-Zucker à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) in allen **besseren** Geschäften.

Massage

in und außer dem Hause. — Gute Empfehlungen.

Frau **B. Jehle,**
Lederstraße 167 I.

4—5000 Mk.

sind gegen Pfandsicherheit auszuleihen; von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Düten und Beutel

halte ich in den gangbarsten Sorten **vorrätig** und offeriere solche zu nachstehenden **Originalfabrikpreisen:**

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2	zu	½	Loth	ℳ —.50
„ 4	„	2	„	„ —.65
„ 6	„	4	„	„ —.85
„ 8	„	¼	Pfund	„ 1.15
„ 10	„	½	„	„ 1.60
„ 11	„	1	„	„ 2.20
„ 12	„	1½	„	„ 3.—
„ 13	„	2	„	„ 4.—

Braune Beutel mit Faltenboden:

Nr. 8	zu	1	Pfund	ℳ 3.—
„ 9	„	2	„	„ 4.—
„ 10	„	3	„	„ 4.65
„ 11	„	4	„	„ 5.80
„ 12	„	5	„	„ 7.—

Extrastarke **Bastbeutel:**

Nr. 14	zu	8	Pfund	ℳ 12.80
„ 15	„	10	„	„ 14.80
„ 16	„	12½	„	„ 18.60

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte **Düten** und **Beutel** mit oder ohne Aufdruck, sowie **Einwickel-** und **Packpapiere** zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61. **Friedrich Häussler,**
Buch- und Papierhandlung.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw.

Zu rascher Herstellung
sämtlicher

Druckarbeiten

bei mässigen Preisen
hält sich unsere Druckerei unter Zusicherung
schöner Ausführung bestens empfohlen.

Frische Schellfische,

Donnerstag eintreffend, empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

C. Frohnmüller.

Staengel & Ziller's gute Familien-Chocolade

pr. Pfund 85 Pfg.,
sowie **feine Sorten** empfiehlt
C. Serva.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

Hermann Dierlamm,
Bäckerei.

Tüchtiger, jüngerer

Mechaniker

wird für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. F. Baumann,
mech. Kratzenfabrik.

Seitzental.

Unterzeichnete verkauft am **Samstag nachmittags 1 Uhr** einen noch guterhaltenen, starken

Fuhrschlitten,

wozu Liebhaber einladen sind.

Margaretha Hauser Witwe.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag, mittags von 2 Uhr an,** die noch vorhandene Fahrnis aus der Verlassenschaftsmasse der Frau Joh. Wochele, gegen Barzahlung:

einige Koffer, Stühle, 1 Mehltruhe, Kisten, 1 ält. Nähmaschine, 1 Kiste mit Flaschen, 3 ält. Fäßchen, noch etwas Küchengeschirr, sowie allg. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Schwarzer Pelzkragen

mit 2 Schwänzen auf der Strecke Schömberg-Oberreichenbach-Teinach

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben im **Sanatorium Schömberg,** Oberamts Neuenbürg.

Automatische Schönbuch-Rundstrick-Maschine,

wenig gebraucht, umständehalber preiswert zu verkaufen. Einlernen gratis! Absatz zugesichert! Günstige Zahlungsbedingung.

A. Setzer, Neuhengstett,
b. Kirchhof.

Emberg.

Zugelaufen ist mir ein schwarzer **Schnauzer** mit gelben Abzeichen. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden.

Georg Adam Reuthlinger.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften
empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw